

# Für nachhaltige Energiepolitik

«Auch wenn wir ein kleines Land sind, haben wir eine grosse Verantwortung», sagte Umweltminister Hugo Quaderer gestern beim Gänglisee in Steg zur globalen Herausforderung, Energie- und Umweltpolitik in Einklang zu bringen.

Von Günther Fritz

Die fünfte Veranstaltung der von der VU initiierten Reihe «Zeit für Liechtenstein» war dem Thema Energie und Umwelt gewidmet. Rund 180 Interessierte folgten der Einladung, in einem beim Gänglisee in Steg aufgestellten Zelt über die energie- und umweltpolitischen Weichenstellungen als grosse Herausforderung der Gegenwart informiert zu werden und darüber zu diskutieren.

## Energieeffizienz erhöhen

Nach einem Impulsreferat von Roland Rebsamen, Direktor EW Buchs, führten Regierungschef-Stellvertreter und Energieminister Klaus Tschüscher sowie Umweltminister Hugo Quaderer dem Publikum eindrücklich vor Augen, wie in Liechtenstein grosse Anstrengungen unternommen werden, Energie- und Umweltpolitik in Einklang zu bringen. Unter der Moderation von Hansjürg Vorburger erklärte Regierungschef-Stellvertreter Klaus Tschüscher, dass in Liechtenstein der politische Wille zur Umsetzung von Massnahmen für eine nachhaltigen Klimaschutz klar vorhanden sei.

Das Energieeffizienzgesetz, das seit 1. Juni 2008 in Kraft ist, geht nicht vom Ansatz aus, mit Regulierungen und Verboten die Energieeffizienz zu steigern. Mit diesem Ansatz seien die Bürgerinnen und Bürger in anderen Bereichen schon genug konfrontiert. Das neue Gesetz hat nach den Ausführungen von Klaus Tschüscher zum Ziel, durch Investitionsförderungen und Anreizsysteme erneuerbare Energiequellen zu fördern und für einen verantwortungsbewussten Umgang mit Energie zu sensibilisieren. Bereits 200 Anträge sind seit dem Inkrafttreten des Gesetzes bei der Energiefachstelle eingereicht worden, das sind in drei Monaten so viele Anträge, wie vorher in einem Jahr eingegangen sind. «Das zeigt eindrücklich, wie das Energieeff-



**Bringen Energiepolitik und Umweltschutz in Einklang:** Regierungschef-Stellvertreter Klaus Tschüscher (Mitte) und Umweltminister Hugo Quaderer (rechts) anlässlich der gestern in Steg durchgeführten «Zeit für Liechtenstein»-Veranstaltung, die von Hansjürg Vorburger (links) moderiert wurde.

Bild Daniel Ospelt

fizienzgesetz greift», freut sich Klaus Tschüscher.

## Kyoto-Verpflichtung erfüllen

Umweltminister Hugo Quaderer zeigte anhand der Dampfleitung zwischen Buchs und Schaan auf, wie rasch ein solches Vorzeigeprojekt realisiert werden kann, wenn alle Betroffenen – insbesondere auch die Wirtschaft und die Gemeinden – am gleichen Strang ziehen. Die Dampfleitung soll künftig Fernwärme von der Kehrlichtverbrennungsanlage in Buchs über den Rhein zu liechtensteiner Industriebetrieben führen. Damit können 11 Mio. Liter Öl bzw. 8000 bis 9000 Tonnen CO<sub>2</sub>-Ausstoss pro Jahr eingespart werden.

Wie Regierungsrat Quaderer erläuterte, hat sich Liechtenstein gemäss Kyoto-Protokoll verpflichtet, den CO<sub>2</sub>-Ausstoss bis zum Jahr 2012 um mindestens acht Prozent unter den Wert von 1990 zu senken. Das bedeutet eine Reduktion um 60 000 Tonnen CO<sub>2</sub> pro Jahr. Laut Klimaschutzstrategie der Regierung kann ein Drittel davon, also 20 000 Tonnen, mit Massnahmen im Inland erreicht werden.

Mit der Realisierung der Dampfleitung könne somit die Hälfte jener CO<sub>2</sub>-Reduktion erzielt werden, zu welcher man sich mit Inland-Massnahmen verpflichtet hat. Um die restlichen 40 000 Tonnen CO<sub>2</sub> pro Jahr einsparen zu können, muss vom internationalen Emissionshandel Gebrauch gemacht werden. «Wir werden voraussichtlich in ein Biogasanlageprojekt in Kambodscha investieren. Der dortige CO<sub>2</sub>-Ausstoss wird dadurch erheblich reduziert und diesen Anteil können wir dann international anrechnen lassen», erklärte Regierungsrat Quaderer das System des Emissionshandels.

## Chancen der Kleinheit nutzen

Angesprochen auf das Rheinkraftwerkprojekt, das vor vielen Jahren zur Debatte stand, erklärte Umweltminister Hugo Quaderer unmissverständlich, dass dieses Projekt aufgrund der Probleme mit der Grundwasserführung auch heute nicht realistisch sei. «Wir sollten die Chancen der Kleinheit auch in der Umweltpolitik nutzen», unterstrich Regierungsrat Quaderer. In enger Zusammenar-

beit mit den Gemeinden könnten immer wieder Projekte realisiert werden, mit denen Mehrwerte im Sinne des Naturschutzes geschaffen werden können. Als aktuelles Beispiel nannte er die Revitalisierung eines 400 Meter langen Abschnitts des Binnenkanals in Schaan, was wiederum zur Bereicherung der Fischarten führen werde.

Mit Blick auf den Stausee und den Stauwehr, der von den Gästen im Vorfeld der Veranstaltung besichtigt werden konnte, sagte Energieminister Klaus Tschüscher, dass die Wasserkraft in Liechtenstein zu 99,9 Prozent ausgeschöpft werde. Mit Investitionen ins Saminawerk und Lawenawerk könne die Eigenversorgung auf einem hohen Stand erhalten und noch effizienter gestaltet werden. Den liechtensteinischen Kraftwerken (LKW) hat Wirtschaftsminister Klaus Tschüscher den Auftrag erteilt, sich mit der Eignerstrategie zu befassen. Dabei sollen insbesondere Überlegungen angestellt werden, bei welchen Projekten im Ausland eine Beteiligung der LKW sinnvoll wäre.